

Der Kontext des Anschlags in Neve Yaakov

Jalal Abukhater, mondoweiss.net, 02.02.23

Medien und Politiker:innen haben den Anschlag von Khairy Alqam in der israelischen Siedlung Neve Yaakov, bei dem sieben israelische Siedler getötet wurden, falsch dargestellt, indem sie den Kontext, in dem er stattfand, außer Acht ließen.

Der Angriff fand in Neve Yaakov statt, einer völkerrechtswidrigen Siedlung im besetzten Ostjerusalem. Er fand nicht in einem „Stadtteil von Jerusalem“ statt, wie einige Medien behauptet haben.

Neve Yaakov beherbergt das Hauptquartier des Zentralkommandos der israelischen Armee. Dieser Militärstützpunkt, direkt an der Straße angrenzend, in der Khairy Alqam seinen Anschlag verübte, ist derselbe Stützpunkt, von dem aus Israel die Besetzung der Westbank betreibt.

Die besetzten palästinensischen Gebiete erleben derzeit einige der gewalttätigsten, zerstörerischsten und tödlichsten Tage seit langem. Die israelische Militärbesatzung entwickelt sich zu einem Monster, welches das palästinensische Leben in all seinen Formen und Ausprägungen auffrisst. Ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit, Frustration und Verzweiflung schwebt über uns allen wie eine dunkle Wolke.

Dann plötzlich durchdringt ein Akt des Widerstands die Dunkelheit und entzündet einen Funken in den Augen der Menschen. Ein Trauerzelt in Jenin verwandelt sich für einen Moment in ein Fest. Eine Straße in Kufr Aqab geht im Lärm von Feuerwerkskörpern und hupenden Autos unter. Der tödliche Angriff von Khairy Alqam, bei dem er sieben israelische Siedler in der israelischen Siedlung Neve Yaakov erschoss, war ein solcher Moment.

Es ist schwer zu erklären, welcher Funke bei den Menschen übersprang, als sie die Nachricht hörten. Ich weiß mit Sicherheit, dass keiner von uns sich über den Tod freuen würde. Aber um die Ereignisse in Neve Yaakov und die palästinensische Reaktion darauf zu verstehen, muss man den Kontext verstehen - man muss die Geschichte des Ortes, an dem die Tat stattfand, und die persönliche Geschichte der Person, die sie begangen hat, verstehen.

Die israelischen und internationalen Medien sowie führende Politiker:innen haben versucht, aus dem Anschlag ein religiös motiviertes Verbrechen zu machen, weil er am Vorabend des Schabbat in einem Gebiet stattfand, das an eine Synagoge angrenzt. Aber diese Berichte ignorieren die Tatsache, dass Neve Yaakov auch die zentrale Kommandozentrale des israelischen Militärs für die Besetzung der Westbank beherbergt und dass die Siedlung eine zentrale Rolle bei der Zementierung der israelischen Kontrolle über das besetzte Jerusalem spielte.

Das Ignorieren dieses Zusammenhangs trägt weiter zur Entmenschlichung der Palästinenser:innen bei. Wenn ein Anschlag wie der von Khairy Alqam in Neve Yaakov geschieht, muss man verstehen, dass diese Gewalt nicht in einem Vakuum stattfindet. Hier ist also der Zusammenhang.

Persönliche und politische Geschichte

Neve Yaakov wurde 1972 auf Grundstücken gegründet, die von den israelischen Besatzungsbehörden im April 1968 und im August 1970 völkerrechtswidrig enteignet worden waren. Die beschlagnahmten Ländereien gehörten zu zwei benachbarten palästinensischen Gemeinden, Beit Hanina, Al-Ram & Dahiyeh Al-Barid, sowie zu den enteigneten Ländereien des Dorfes Hizma im Osten.

Auch wenn niemand jemals wissen wird, was Khairy Alqam an jenem Freitagabend zu dem Anschlag in Neve Yaakov getrieben hat, so lässt sich doch ein persönliches Motiv aus seinem Namen ableiten – er wurde nach seinem Großvater benannt, einem 51-jährigen Jerusalemer, der 1998 von einem israelischen Siedler getötet wurde. Der Siedler, der Alqams Großvater tötete, war Haim Ferelman, ein Anhänger der verbotenen Kach-Terrorbewegung. Ferelman wurde 2010 freigelassen, nachdem er von einem israelischen Gericht vom Vorwurf des Mordes an Khairy und drei weiteren Palästinensern freigesprochen worden war. Seine Freilassung wurde gefeiert von einem weiteren Anhänger der jüdisch-supremistischen Kach-Bewegung, Itamar Ben-Gvir, inzwischen Israels Minister für nationale Sicherheit.

Über die persönliche Dimension hinaus geht es um die allgemeine Situation der Besatzung und das Vordringen der völkerrechtswidrigen Siedlungen in Ostjerusalem. Der Angriff fand in Neve Yaakov statt, einer völkerrechtswidrigen Siedlung im besetzten Ostjerusalem. Er fand nicht in einem „Stadtteil von Jerusalem“ statt, wie einige Medien behauptet haben. Dies ist wichtig, weil das Verständnis des Charakters der Siedlung von Neve Yaakov entscheidend ist für das Verständnis des Ereignisses als Ganzes.

Neve Yaakov wurde 1972 auf Grundstücken gegründet, die von den israelischen Besatzungsbehörden im April 1968 und im August 1970 völkerrechtswidrig enteignet worden waren. Die beschlagnahmten Ländereien gehörten zu zwei benachbarten palästinensischen Gemeinden, Beit Hanina (551 Dunam) und Al-Ram & Dahiyeh Al-Barid (315 Dunam), sowie zu den enteigneten Ländereien des Dorfes Hizma im Osten (385 Dunam). Die neue Siedlung wurde errichtet, um zionistische Einwanderer aus dem Ausland aufzunehmen. Viele von ihnen kamen aus englischsprachigen Ländern, insbesondere amerikanische Zionisten, den Plänen des Kach-Führers Rabbi Meir Kahane folgend.

Vor der Besetzung Ostjersalems im Jahr 1948 wussten und erkannten die Palästinenser:innen in der Nähe von Neve Yaakov an, dass Juden bereits Land in diesem Gebiet besaßen. Es handelte sich um 62 Dunam, die 1924 von der 1902 gegründeten amerikanischen religiösen zionistischen Bewegung „Mizrachi“ den Bewohnern Beit Haninas abgekauft worden waren. Im Jahr 1948 verließen die Bewohner:innen von Neve Yaakov die Siedlung mit dem Ausbruch der Nakba, als die jordanische Armee gegen die zionistische Übernahme Palästinas mobil machte.

Zwischen 1948 und 1967 errichtete das jordanische Militär an der Stelle der Siedlung einen Militärstützpunkt, was von den Einheimischen als Maßnahme Jordaniens verstanden wurde, um jüdisches Eigentum während der jordanischen Herrschaft über die Westbank und Ostjerusalem vor der Übernahme zu bewahren.

Die Siedlung, die wir heute sehen, ist nicht annähernd so, wie der alte Standort aussah. Tatsächlich wurde die gesamte Siedlung auf privatem Land gebaut, dessen palästinensische Eigentümer:innen vor der feindlichen Übernahme nie konsultiert oder entschädigt wurden.

Neve Yaakov und die benachbarten Siedlungen in Ostjerusalem wie Ramot, Pisgat Ze'ev und Pisgat Amir waren von entscheidender Bedeutung für den strategischen Plan Israels, im Norden der besetzten Stadt einen Gürtel aus ausschließlich jüdischen Siedlungen zu schaffen, der die palästinensischen Viertel durch die Aufhebung des territorialen Zusammenhangs zwischen ihnen abwürgen und jede potenzielle natürliche Ausdehnung dieser Viertel in der Zukunft verhindern sollte. Neve Yaakov und andere Siedlungen in Ostjerusalem dienten dem unmittelbaren Zweck, die besetzte Stadt zu zergliedern und zu teilen.

Das Siedlungsprojekt in Jerusalem

Die Auswirkungen des israelischen Siedlungsprojekts in Ostjerusalem sind heute für alle Palästinenser:innen in der Stadt spürbar. Die Stadt Al-Ram wurde 2006 durch eine 8 Meter hohe Betonmauer gewaltsam von Dahiyat Al-Barid separiert. Die Einwohner:innen wurden von ihren Familien und Nachbarn getrennt, da die Mauer buchstäblich im Herzen ihrer Stadt errichtet wurde. Um ihre Nachbarn zu besuchen, mussten sie einen 20-40 Minuten langen Weg durch die berüchtigten Militärposten und Kontrollpunkte auf sich nehmen.

Die Gemeinde Hizma wurde vollständig von Jerusalem abgeriegelt und durch die Apartheidmauer und einen militärischen Kontrollpunkt, zu dem keine:r der Einwohner:innen Zugang hatte, zu einem regelrechten Ghetto gemacht. Anschließend wurde sie von den ausschließlich jüdischen Siedlungen Neve Yaakov, Pisgat Ze'ev und Pisgat Amir umschlossen.

In Beit Hanina, dem Viertel, in dem ich aufgewachsen bin, waren die Auswirkungen anders zu spüren. Die Stadt wurde in zwei Teile geteilt: die eine Hälfte lag hinter der Apartheidmauer und wurde als „Gebiet B und C“ der Westbank ausgewiesen, wo das Leben und die Bautätigkeit der palästinensischen Bevölkerung stark eingeschränkt waren, die andere Hälfte ging in der Gemeinde Jerusalem auf, die nach der Annexion des besetzten Ostjerusalem im Jahr 1980 unter direkte israelische Herrschaft fiel. Der Großteil des verbleibenden Landes von Beit Hanina (2.927 Dunam) wurde für jüdische Siedlungen enteignet, während den Palästinenser:innen nur 2.368 Dunam an bebauten Wohngebieten blieben.

Für Palästinenser:innen in Beit Hanina ist es fast unmöglich, eine Baugenehmigung zu erhalten. Diejenigen, die auf ihrem Land bauen oder ihre Häuser erweitern, erhalten von den israelischen Behörden Verfügungen zum sofortigen Abriss. Im Vergleich dazu erhalten die Siedler in Ostjerusalem ständig neue Erweiterungen ihrer Siedlungen, während im Herzen unserer Stadt ganz neue Wohnanlagen speziell für jüdische Siedler gebaut werden. Seit der Besetzung Ostjersalems durch Israel wurden im Ostteil der Stadt 58.000 Wohnungen für jüdische Israelis gebaut, während weniger als 600 Wohnungen für Palästinenser:innen errichtet wurden. Das letzte Haus wurde in den 1970er Jahren gebaut.

Darüber hinaus wird der Anschlag in Neve Yaakov bereits für noch drakonischere Pläne für das Viertel Beit Hanina genutzt. Der Bürgermeister von Jerusalem, Moshe Leon, und der stellvertretende Bürgermeister Arieh King – beide Anhänger einer jüdisch-suprematistischen Ideologie – planen die Ausweitung von Siedlerprojekten, die speziell darauf abzielen, Beit Hanina weiter zu verdrängen und dem Ort die verbliebenen Freiflächen zu nehmen.

Itamar Ben-Gvir nutzte den Anschlag in Neve Yaakov auch, um zu verkünden, dass er den „Terrorismus bekämpfen“ werde, indem er den Abriss „illegaler“ palästinensischer Häuser und Geschäfte in Jerusalem beschleunigen werde. Die Bulldozer kamen noch am selben Morgen zum Einsatz. Der Abriss der Häuser von Palästinenser:innen im besetzten Ostjerusalem stellt nach dem Völkerrecht ein Kriegsverbrechen und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar.

Aufgrund der systematischen israelischen Politik der Genehmigungsverweigerung und des Fehlens von Bebauungsplänen für Palästinenser:innen in Jerusalem gilt nach Angaben der israelischen Behörden fast ein Drittel der palästinensischen Bauten als „illegal“. Der für die Erteilung von Baugenehmigungen in Jerusalem zuständige Mann ist ein jüdischer Rassist namens Yonatan Yousef, der erst im vergangenen Monat in Sheikh Jarrah palästinensische und linke israelische Demonstrant:innen mit den Worten „Wir wollen die Nakba, wir wollen die Nakba jetzt“ beschimpfte, ich habe es selbst erlebt.

Kommandozentrale für die Besatzung

Abgesehen von der Frage, was die Siedlung Neve Yaakov für uns palästinensische Bürger:innen Jerusalems symbolisiert, halte ich es für wichtig, eine weitere Tatsache ihrer Existenz zu erörtern – sie beherbergt das Hauptquartier des Zentralkommandos der israelischen Armee. Dieser Militärstützpunkt, direkt an der Straße angrenzend, in der Khairy Alqam seinen Anschlag verübte, ist derselbe Stützpunkt, von dem aus Israel die Besetzung der Westbank betreibt.

Der Stützpunkt ist unter dem Namen Fort Nehemiah bekannt und ist im Wesentlichen die militärische Einrichtung, die für alle israelischen Militäreinheiten, Operationen und Aktivitäten in der besetzten Westbank verantwortlich ist. Darüber hinaus ist ihr Kommandant befugt, neue Siedlungen in der Westbank auszuweisen und Abrisse und Sprengungen von palästinensischen Häusern in den besetzten Gebieten vorzunehmen.

Es gab keinen Hinweis darauf, dass Alqam beabsichtigte, militärische Einrichtungen anzugreifen. Klar ist jedoch, dass die Straße, in der Khairy den Anschlag verübte, direkt an diesen Militärstützpunkt angrenzt. Der Angriff von Khairy Alqam kann nicht von diesen Zusammenhängen getrennt werden.

Jalal Abukhater ist ein palästinensischer Schriftsteller, der in Jerusalem lebt.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2023/02/contextualizing-the-shooting-in-neve-yaakov>

Übersetzung für Pako: A. Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de